



Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 73

Dienstag, 14. März 1944

63. Jahrgang

Soldatentum in höchster Bewährung

Stärkste Leistungen deutscher Kämpfer bestimmen das Gesicht der Ostschlacht — Panzerdivision des Obersten Dr. Mauß-Lübeck im OKW.-Bericht mit dem Prädikat hervorragender Bewährung ausgezeichnet

12. Lübeck, 13. März. Das Gesicht der gewaltigen Schlacht im Südabschnitt der Ostfront erhält seinen Ausdruck nicht allein dadurch, daß dieses Ringen sich immer mehr zu einer Generalprobe der gegeneinander im Kampf befindlichen Heeresmassen und ihrer Führungen entwickelt, sondern auch zu einem Zusammenprall grundverschiedenen Menschentums führt. Während die bolschewistische Kampfleistung das Prinzip des Masseneinsatzes auf die Spitze treibt, bedient sich die deutsche Führung im entscheidenden Augenblick der Einzelleistung von Offizieren und Soldaten, um den feindlichen Ansturm zu überwinden. Neben der Kampfgruppe des Obersten Bregenzner und der 1. H-Panzerdivision „Leibstandarte SS Adolf Hitler“ wird heute auch die thüringische 7. Panzerdivision unter Eichenlaubträger Dr. Mauß-Lübeck im OKW.-Bericht nach hervorragender Bewährung genannt.

An der lang ausgebreiteten Abschirmungsfront im Süden scheinen sich nach Ansicht der sowjetischen Führung die Ballung und Anhäufung überlegener Menschen- und Materialmassen besonders belohnt zu machen, da durch die Schwierigkeit des deutschen Nachschubs in den Dnieprbogen-Raum hinein eine Ermüdung der langen Frontlinie am ehesten erwartet werden konnte. Das feindliche Ziel bestand in der Ueberrollung der deutschen Linien an mehreren Brennpunkten, in der Umschwenkung der flutenden Massen zu möglichst raumgreifenden Umfassungen und schließlich in der Vernichtung der umjasteten deutschen Verbände. Die Wirklichkeit der Schlacht wurde dann allerdings von dem unübertrefflichen Kampfesmut, von den soldatischen Qualitäten des deutschen Frontkämpfers bestimmt.

Betrachten wir zunächst einmal die Methoden, die auf der bolschewistischen Seite angewandt wurden. An den von den bolschewistischen Macht-

habern ausersehenen Punkten wurden zahlreiche, gut ausgerüstete bolschewistische Schützen- und Panzerdivisionen massiert. Der erste Erfolg wurde auf bolschewistischer Seite durch die Voranpeitschung der Sturmdivisionen und die Nachdrängung der aufgestauten Reserven erreicht. Jedoch mit welchen Verlusten! Im Kampfraum von Kriwoj-Rog, wo die Bolschewisten in Richtung Nikolajew vorwärts zu kommen trachteten, ist das dort nahezu bedungslose Gelände buchstäblich von gefallenen Sowjets überjät. Ebenso trafen die vorwärtsdrängenden Massen bei Tarnopol auf einen besonders wirksamen deutschen Widerstand, so daß auch dort die feindlichen Verluste kaum abgeschätzt werden können.

Bezeichnend für das deutsche Soldatentum, das in der Frontspanne von Kriwoj-Rog bis Tarnopol diese ungeheure Schlacht besteht, ist der Kampf der im Wehrmachtsbericht genannten Kampfgruppe unter Führung des Obersten Bregenzner. Wer kann ermessen, welche unbeschreibliche Tapferkeit sich hier manifestierte, als diese im Vergleich zu den bolschewistischen Massen winzige deutsche Einheit, von der Flut des Gegners umbrandet, tagelang standhielt und die Bolschewisten dadurch zwang, ihre Operationen auf diesen Widerstandspunkt abzustimmen, immer wieder gegen das in ihren Weg eingeschobene Volkswort anzutreten, um doch seine Feilschung nicht erzwingen zu können. Noch größer aber erscheint die Leistung der deutschen Soldaten dieser Gruppe, wenn der OKW.-Bericht meldet, daß sie sich durch den Feind zu den eigenen Linien zurückkämpfte und mitten im Rückzug noch eine beträchtliche Zahl von Panzern vernichtete. Diese Gruppe steht für viele andere, sie steht für den Geist des deutschen Frontsoldaten im Osten, der gerade an den Höhepunkten, im Strudel der wirbelnden Schlacht, seine höchsten Tugenden unter Beweis stellt. Dieser Geist wird die gegenwärtig tobende Schlacht genau so entscheiden, wie er das Ringen an der Ostfront insgesamt bestimmt.

Unsere Eingreifreserven am Atlantikwall

Eine Besichtigungsfahrt Generalfeldmarschalls von Rundstedt im Westen

12. Im Westen, Mitte März. Der Oberbefehlshaber West, Generalfeldmarschall von Rundstedt, besichtigte in der Zeit vom 7. bis 10. März Eingreifverbände des Heeres und der Wehrmacht am Atlantikwall. Sein Hauptaugenmerk galt diesmal jenen Divisionen und Verteidigungsanlagen, die den britischen Abwehrmaßnahmen am nächsten liegen und dem Feind den Weg in das Herz Mitteleuropas verstopfen werden. Die Angloamerikaner werden es allein an diesem Abschnitt mit der geballten Kraft dreier Armeen zu tun haben, die sich aus in vielen Feldzügen bewährten Verbänden zusammensetzen. U. a. besichtigte der Oberbefehlshaber West eine H-Panzerdivision der Leibstandarte „Adolf Hitler“. Außerdem ließ sich Generalfeldmarschall von Rundstedt von den verantwortlichen Verteidigungsstäben über die Anlage der vorderen und hinteren Wasserstellung und der sogenannten 2. Linie Bericht erlassen.

In hohen militärischen Kreisen ist man überzeugt, daß ein feindlicher Invasionsversuch bereits an der Küstenfront scheitern würde. Die gegen schwere Bombardements geschützten Besichtigungsanlagen und Bunkerbauten der Küstenverteidigungsfront sind so angelegt, daß auch ein durch panzerlose und massierte feindliche Angriffe erzwungener Einbruch noch im zusammengefaßten Feuer der benachbarten Anlagen erstickt. Jeder Bunker und jeder Stützpunkt wird bis zum letzten Mann verteidigt werden.

Aus den Worten des Generalfeldmarschalls an die Männer einer Panzerdivision sprach die Ueberzeugung, daß auch die Eingreifverbände diesen Auftrag reiflos erfüllen werden: „Ihr werdet jeden gelandeten Feind sofort ins Meer

zurückwerfen! Eure Kriegserfahrung und Kampfbereitschaft zeigt mir, daß Ihr es schaffen werdet!“ Wenn trotzdem der Bau einer starken 2. Verteidigungsstellung in wechselndem Abstand hinter der Küstenverteidigungszone befohlen wurde, so deshalb, um für jede noch so unwahrscheinliche Eventualität gerüstet zu sein und vor allem, um auch im Hinterland des Atlantikwalls abgewerkter Fallströmträger schnellstens Herr zu werden. So wurde um jede wichtige Stadt eine lückenlose Rundumverteidigung geschaffen, mit natürlichen oder künstlichen Panzerhindernissen, Panzergräben und Straßensperren in Anlehnung an Kanal- und Flußsysteme, verstärkt durch Großminenfelder und bereits vollendet oder für den Ernstfall vorbereitete Ueberbrennungen. Besonders Augenmerk wurde den Maßnahmen zur Verteidigung der Stadt Rotterdam gewidmet. Generalfeldmarschall von Rundstedt konnte sich an Ort und Stelle vom hohen Grad der Verteidigungsbereitschaft dieses größten Hafens auf dem Kontinent und daher begehrtesten Ziels unserer Feinde überzeugen.

Dem Abwehrplan im Westen liegt exaktste deutsche Generalstabsarbeit zugrunde. Sie verwertete alle Erfahrungen der bisherigen Kämpfe um Stellungswerte, vom Durchbruch durch die Maginotlinie bis zur Einnahme der See- und Landfestung Sewastopol. Sie zog die Folgerungen aus der Feindtaktik bei den Landungen in Sizilien und Süditalien und schaltete durch Einfallskulierung aller Eventualitäten jedes Ueberbrennungsmoment aus.

Kriegsbericht Dr. Erwin Speck.

Totio widerlegt nordamerikanische Lügen

Amtliche Angaben über USA.-Verluste: allein in Ostjapan 276 805 Mann

Funkbericht unseres Vertreters

12. Tokio, 13. März. Daß amerikanische Soldaten in viel größerer Zahl an allen Fronten sterben müssen, als es den von Juden orientierten amerikanischen Zeitungsleuten bekanntgegeben wird, beweist eine Zusammenstellung, die das japanische Informationsamt in Tokio veröffentlichte. Allein in Ostjapan betragen die amerikanischen Verluste einschließlich der Gefangenen 276 805 vom 8. Dezember 1941 bis zum gleichen Datum 1943. Die Landtruppen sind dabei mit rund 53 000, die Luftwaffe mit 19 000 und die Kriegsmarine mit 181 000 Mann beteiligt. Dieser unbelannt ist die Tatsache, daß sich 22 843 Amerikaner als Gefangene in japanischer Hand befinden. Mitte Dezember bezifferte der amerikanische Kriegsminister die bisherigen amerikanischen Gesamtverluste einschließlich 21 486 Gefangenen auf 98 594 Mann. Gleichzeitig gab der Marineminister bekannt, die Ausfälle der Marine betragen einschließlich 4225 Gefangenen 32 096 Mann. Diese Zahlen sollen sich auch auf den atlantischen, afrikanischen und europäischen Kriegsschauplatz beziehen. Aus der Einzelaufstellung der amerikanischen Kriegsverluste in Nordafrika, im Mittelmeer, in Italien usw. ergibt sich die Verlustzahl von 87 992 Mann aller Waffengattungen im Pazifik, so daß lediglich

32 v. H. der tatsächlichen Verluste eingestanden wurden. Die Mannschafsausfälle der amerikanischen Marine gibt die amtliche japanische Mitteilung allein mit 181 944 Mann an. Demgegenüber versieg sich Knox zu der verlogenen Behauptung, die USA.-Marine habe in den ersten beiden Kriegsjahren 32 096 Mann verloren und nannte damit eine Zahl, die nur 17 v. H. der wirklichen Verluste beträgt.

Gerade jetzt sind die USA.-Verluste an einzelnen Stellen besonders hart! Wie das kaiserliche Hauptquartier berichtet, verloren die Amerikaner auf Neuguinea seit Anfang Januar 4000 Mann, darunter 1800 Tote, 31 Flugzeuge und 12 Torpedoboote. Die japanischen Verluste betragen 959 Gefallene und an Kränkheiten Gestorbene sowie 88 Flugzeuge. Schwere Kämpfe finden zurzeit um die Landköpfe auf Los Negros in der Admiralitätsgruppe statt. Wie die Zeitung „Asahi Shimbun“ berichtet, wurden die Amerikaner an den Strand zurückgeworfen und erlitten dabei hohe Verluste. Auch auf Bougainville waren die Japaner erfolgreich. Sie eroberten nördlich von Torokina einen 800 Meter hohen Berg, brachten den feindlichen Truppen westlich des Kame-Berges eine vernichtende Niederlage bei und wiesen amerikanische Angriffe ab.

Die Völkerfamilie

Von Gesandter Werner Dais

Wenn die Maxime Heinrich von Treitschkes, „die Geisteswissenschaften haben die höheren und idealeren Aufgaben, darum müssen sie immer inexakt bleiben... sie können sich immer nur annähern an die Wahrheit“, die Maxime aller Geschichtsforschung und Geschichtswissenschaft ist, dann braucht man sich nicht zu wundern, wenn in ihr bisher so wenig Wahrheit enthalten ist. Es ist dann auch nicht verwunderlich, daß von den Geschichts- und Rechts- und Staatswissenschaftlern ein Bild des geschichtlichen Ablaufs und Werdens entworfen wurde, das nicht der wirklichen Wahrheit entspricht.

So wurde auch von fast allen Geschichtsforschern bei der Darstellung des mittelalterlichen Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation als Führungs- und Ordnungsmacht Europas immer wieder übersehen, daß nicht die staatspolitischen Kräfte des Reiches an erster Stelle ausschlaggebend waren für seine unbestrittene Führungsstellung in Europa, sondern seine weltanschaulichen Grundlagen. Nicht die Vormacht der äußerlich sichtbaren staatspolitischen Kräfte des Reiches begründete seine Führungsstellung in Europa, sondern daß es zugleich der Repräsentant und Träger der mittelalterlichen Weltanschauung der „Christenheit“ war. Deshalb sprach man ja auch vom Heiligen Römischen Reich deutscher Nation. So beruhte die Autorität und Führungsfunktion des Reiches tatsächlich primär auf seinem weltanschaulichen Fundament.

Es ist deshalb ein großer Irrtum mancher Staatsrechtslehrer, den mittelalterlichen Reichsgedanken für die Neuordnung Europas dadurch nutzbar zu machen, daß sie die Idee des Reiches als eines allein politischen Gebildes über ganz Europa auszulassen versuchen. Ein solches Unternehmen muß immer in Raumimperialismus enden. Die Führungsstellung des Reiches im neuen Europa wird dagegen außer einer politischen Konsolidierung der Kräfte im größtmöglichen Raum vor allem auch auf dem Wachsen einer europäischen Weltanschauung beruhen. Diese ist in der Entwicklung begriffen. Die vom Führer verkündete Idee der europäischen Völkerfamilie ist der Ordnungsgedanke für die Wiedergeburt Europas als sittlicher Idee, als natürlicher Gemeinschaft von Völkern. Diese haben sich damit auf der Basis der gleichen völkischen Ehre innerhalb ihres Großlebensraumes Europas politisch, wirtschaftlich und kulturell zu präferenzieren und ihren gemeinsamen Lebensraum nach außen gemeinsam zu verteidigen. Nur so, nach diesen drei Prinzipien ausgerichtet, vermögen sie das oberste Gesetz als Lebensordnung dieser Welt, das Autarkiegesetz, an erster Stelle aus eigener Kraft und aus eigenem Raum antiamperialistisch zu leben, als Gemeinschaft zu vollziehen. Denn das Bindungsgesetz der drei allein natürlichen und damit sittlichen Gemeinschaften, der Einzelfamilie, der Volksfamilie und der Völkerfamilie, welche die Grundlage allen sozialen Zusammenlebens und aller Politik auf dieser Welt sind: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, befähigt erst die Gemeinschaften als Ganzes, das Autarkiegesetz zu vollziehen und damit eine antiamperialistische und friedliche Ordnung, eben ein Leben aus eigenem Raum und eigener Kraft, zu verwirklichen.

Es ist deshalb von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung des Reiches als politischer Führungsmacht im neuen Europa, daß zugleich auch ein neuer Glaube an Europa erwacht, eine richtigere und dauerhaftere, weil lebensgeschichtliche Anschauung von der Welt, als sie in den letzten 400 Jahren unter dem Einfluß der un-natürlichen imperialistischen Großraumbildung Westeuropas-Uebersee in Form des Liberalismus entwickelt werden konnte. Ihre Nähe sehen wir bereits in der biologisch-gesetzmäßigen Begründung aller Lebensvorgänge, wie ich sie auch

Papst Pius sprach

Berurteilung des angellächlichen Terrors

Rom, 13. März. Papst Pius XII. richtete am 5. Jahrestag seiner Krönung von der äußeren Loggia des Petersdoms eine Ansprache an die auf dem Peters-Platz versammelte Menge. Es waren in der Hauptmasse Flüchtlinge aus Süditalien, die von den anglo-amerikanischen Eindringlingen von Haus und Hof getrieben worden sind. Der Papst drückte sein tiefes Mitgefühl für die Leiden der Bevölkerung aus, die von ihrem Reich und aus ihrer Heimat verjagt worden ist und deren Familien durch gewalttätige Trennung und granatamen Tod zertrümmert wurden. Er sprach ihnen Worte des Trostes zu und gab ihnen die Versicherung, daß ihre Leiden auch seine Leiden seien. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache ging der Papst dann auf den anglo-amerikanischen Luftterror ein, von dem nur auch Rom immer stärker betroffen werde und sein Gesetz und seine Schranken kenne. Eine derartige Kriegsführung, die auch vor der Ewigkeit nicht halt mache, sondern sie in ein Schlacht- und Trümmerfeld verwandele, nannte der Papst eine militärisch unmenschliche Tat, die nur von Menschen begangen werden könne, die für moralische Werte völlig unempfindlich seien.

Recht einfach!

12. Lübeck, 13. März.

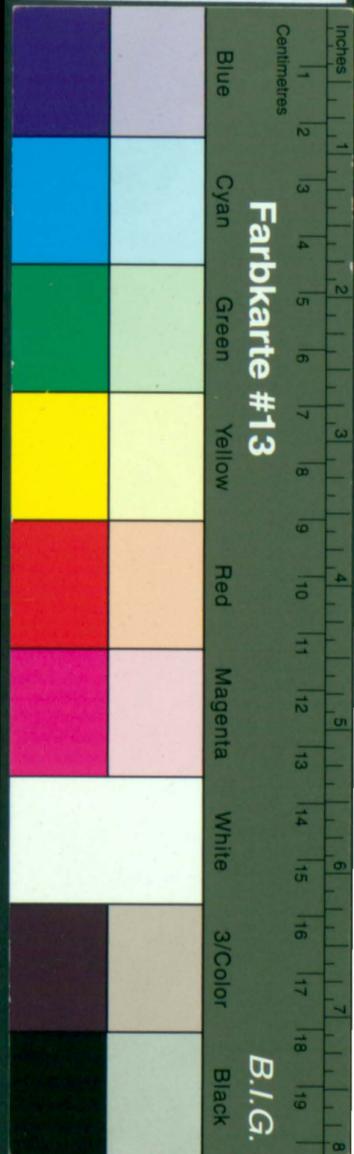
General Montgomery hat vor britischen Küstungsarbeitern die Formel geprägt, daß die Invasion „recht einfach“ sei. Offenbar handelt es sich bei diesem Einfachheitsbegriff nicht um ein Ausnahmeprädikat, das im Munde angellächlicher Oberbefehlshaber eine kaum noch zu steigende Ueberheblichkeit verrät, sondern um eine Formel, die sowohl für die militärische wie auch für die politische Seite dieses ganzen englischen Krieges in London gilt. Schon von Anfang an war dieser Konflikt „recht einfach“, denn das Wort vom „reizenden Krieg“ ist bereits keine deutsche Erfindung, vielmehr ein ganz zitiertes britisches Ministerwort aus den ersten Kriegsjahren.

„Recht einfach“ scheint nach all dem, was jetzt bekannt wird, auch die Einigung Roosevelt und Churchill mit Stalin in Teheran verlaufen zu sein, denn offenbar war es in allen Dingen, die dort zur Sprache standen, „recht einfach“ für die angellächlichen Kriegstreiber, Stalin zu Gefallen zu sein! Zwar verjagt der Gewaltige im Kreml immer deutlicher, in seinen Ansprüchen auf die imperialistischen Zielsetzungen Peters des Großen zurückzukommen, aber das merken die Angellächlichen bis heute noch nicht. Denn auf „recht einfachem“ Wege ist in Teheran kurz und schmerzlos selbst die britische Vorherrschaft im Mittelmeer liquidiert worden. Während England sich seit Jahrzehnten bemühte, nicht nur Italien, sondern auch Frankreich als Mittelmeer-macht herabzudrücken, wenn nicht gar auszuscheiden, hat es jetzt den Bolschewisten dort Tor und Tür geöffnet und ihnen durch die Abtretung eines Drittels der Badoqlia-Flotte außerdem die Möglichkeit gegeben, sich sofort als Flottenmacht im Süden zu etablieren!

Aber Moskau macht sich jetzt, nachdem es die Angellächlichen in der Schlinge hat, ebenfalls die Sache „recht einfach“. Nachdem es sich keine Position im Mittelmeer gesichert und sie durch die Forderung nach einem nordafrikanischen Stützpunkt untermanert hat, fordert es Konzeptionen im Norden, in der Ostsee und im Atlantik. Die „New York Herald Tribune“ gibt bereits den japanischen Ländern den Rat, „bestimmte Verpflichtung zur Offenhaltung der Ostsee“ zu übernehmen und keine wankelmütige Politik zu treiben, d. h. Dänemark, Norwegen, Finnland und Schweden werden „ernunter“, sich mit dem Gedanken einer Bereitstellung von Stützpunkten für die Sowjets vertraut zu machen.

Aber kommen wir auf Montgomery zurück. „Aber die Tatsache, daß ich den Oberbefehl über die britische Invasionsarmee übernommen habe“, so führte er neuerdings aus, „sollte ein Beweis dafür sein, daß dieses Unternehmen ein voller Erfolg wird. Ich habe mich noch nie mit faulen Sachen abgegeben.“ Einst war die Uebernahme der Leitung des britischen Empire durch Churchill der Beweis dafür, daß dieser Krieg „ein voller Erfolg für England werden würde; heute muß sich aber der gleiche Churchill nicht nur mit einer, vielmehr mit mannigfachen faulen Sachen abgeben. Sollte es da mit Montgomery etwas anders sein?

Kreisarchiv Stormarn V7



der Politik und den Geisteswissenschaften als exaktes Fundament zu schaffen mich bemüht habe, um ihre von Treitschke behauptete bisherige Inexaktheit durch die exakte Erkenntnis aller Lebens- und Geistesvorgänge zu beseitigen.

Es hat deshalb das Reich wieder eine doppelte Aufgabe in Europa zu erfüllen, eine politische und eine weltanschauliche. Beide finden ihren Schnittpunkt darin, daß das Reich das Bindungsgeleise und damit das Sittengesetz der europäischen Völkergemeinschaft, Europäischen Gemeinwesen, der die europäische Gemeinschaft beintragt, der die europäische Gemeinschaft beintragt, der die europäische Gemeinschaft beintragt...

Unter USA-Druck!

Bigo, 13. März. General Ramirez, der bisherige Präsident Argentiniens, der zugunsten von Farrell von seinem Amt zurückgetreten ist, vertritt eine Erklärung der Offiziere gegen ihn zu begründen. Ramirez teilt mit, daß schon bei früherer Gelegenheit, als Argentinien die Beziehungen zur Achse abbrach, die Offiziere erklärt hätten, die von der Regierung über die angebliche deutsche und japanische Spionage zum Ausdruck gebrachten Ansichten seien durch den Druck der USA, beeinflusst worden.

Der Chef des italienischen Generalstabes, General Gembere, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Armeegeneral Archimede Bichi ernannt.

Fünf Jahre in erfolgreicher Zusammenarbeit!

Neues Leben im Protektorat Böhmen und Mähren - Nach dem Abschluß der Verwaltungsreform

12. Berlin, 13. März. Am 15. März jährt sich zum fünften Male der Tag, an dem jene historische Entscheidung fiel, die die alten Reichsländer Böhmen und Mähren dem Schutze des Führers des Großdeutschen Reiches unterstellte. Wie richtig und vorausschauend die Reichspolitik des Staatspräsidenten Dr. Hacha war und ist, zeigen die nunmehr sich deutlich abzeichnenden beiden Elemente der Entwicklung im böhmisch-mährischen Raum: Das Ordnungsgesetz des Reiches und das Eigenleben des tschechischen Volkes. Beide sind untrennbar miteinander verbunden.

Der Staatsminister für Böhmen und Mähren, Obergruppenführer Karl Hermann Frank, steht in der Sondernummer der Zeitschrift 'Böhmen und Mähren' eine Bilanz aus dem fünfjährigen Protektorat Böhmen und Mähren, in der er u. a. ausführt: In immer größeren Kreisen des tschechischen Volkes fängt sich das Bewußtsein, daß keine gewohnten Lebensformen nach geschichtlichem Geleise nur in der Verbindung mit dem deutschen Volk und dem Reich erhalten werden können.

Bersärfter angellschischer Druck auf Irland

England sperrt die Grenze - Sicherungsmaßnahmen des irischen Freistaates

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. März. Gestern Abend hat die englische Regierung eine Maßnahme beschlossen, die als erster Pressionsversuch gegen Irland angesehen werden muß. Mit sofortiger Wirkung werden alle Reiselaubnisse zwischen Großbritannien und der irischen Insel gesperrt, auch den irischen Arbeitern in England werden keine weiteren Erlaube in ihre Heimat erteilt.

legraph, der die Frage erörtert, ob Irlands Haltung noch der eines Mitgliedes des britischen Commonwealth entspreche.

Die irische Regierung hat inzwischen alle Vorbereitungen getroffen, um zu zeigen, daß sie mit Energie und Entschiedenheit den eingenommenen Standpunkt der absoluten Neutralität beibehalten will. Englische Blätter berichten, daß die irische Armee den Befehl erhalten habe, an der Grenze der zu Großbritannien gehörenden nordirischen Grafschaft Ulster in voller Bereitschaft die Wache zu übernehmen.

Was in Wirklichkeit vorgeht, wird genauer von der amerikanischen Agentur Associated Press umschrieben, wenn sie feststellt, daß die Post gegenüber Irland dem gleichen alliierten Programm gegenüber den Neutralen entspricht, das vorher gegenüber Spanien und der Türkei angewandt wurde.

Ostlands Heldengedenken im Zeichen des Kampfes

Estonische Presse brandmarkt den sinnlosen Terrorangriff auf Reval

Drahtmeldung unseres Vertreters

Reval, 13. März. Der Heldengedenktag hatte dieses Jahr im Ostland im Zeichen härtesten Kampfes gegen den Bolschewismus ein besonderes Gepräge. Neben der Reichstags- und Dienstflagge, die auf allen Dienstgebäuden der Wehrmacht und der deutschen Zivilverwaltung Halbstods wehte, hatte auch die Bevölkerung in überaus großer Zahl ihre Landesfarben neben der Hafentrossenflagge gehißt.

Die estnische Zeitung 'Eesti Soena' bringt in einem Leitartikel aus Anlaß des Terrorangriffs auf Reval zum Ausdruck, daß man nicht glauben solle, derartige Angriffe seien unvermeidlich mit dem Kriege verbunden - das habe die Eroberung Revals durch die Deutschen im Jahre 1941 bewiesen.

Auch damals habe die Luftwaffe angewendet werden müssen, aber trotzdem sei Reval erobert worden, ohne daß eine Wohnung oder ein Haus vernichtet wurde, denn damals wurden die Angriffe gegen militärische Ziele gerichtet und nicht gegen Kulturwerte. Die Bolschewisten aber eroberten nichts mit ihren Terrorangriffen, sondern zerstören nur.

In Riga ist jetzt ein besonderes Krankenhaus für die vielen Flüchtlinge, die aus dem rückwärtigen Frontgebiet der Weichselbewegungen der deutschen Truppen geflohen sind, zur Verfügung gestellt worden.

Der Fall 'Kiliffi'

Neuer flagranter Völkerrrechtsbruch

Berlin, 13. März. Die rücksichtslose Kriegführung unserer Feinde, die allen internationalen Verpflichtungen und allen Anforderungen ritterlichen Kampfes, wie sie Kultur und Zivilisation entsprechen, schon spricht, ist auch in diesem Krieg wieder in vielen Fällen offenkundig geworden. Der Serie der anglo-amerikanischen Völkerrrechtsverletzungen, von den bolschewistischen ganz zu schweigen, schließt sich die vom OAR gemeldete Verletzung des deutschen Frachters 'Kiliffi' (3700 BRT.) vor der Ebro-Mündung an der spanischen Küste, 'würdig' an feindliche Torpedos, und Bombenflugzeuge griffen das Schiff, dessen Besatzung sich nach dem auch heute noch geltenden Völkerrrecht in den spanischen Hoheitsgewässern durchaus sicher fühlen konnte, an und brachten es zum Sinken, wobei zehn Besatzungsmitglieder getötet und 15 verletzt wurden.

7740 Prozent Reingewinn!

Genf, 13. März. Der USA-Kongress-Abgeordnete Engels machte nach 'Daily Sketch' über die ungeheuren Verdienste der USA-Rüstungsindustrie sensationelle Enthüllungen. Er erklärte, daß die 47 führenden Rüstungsunternehmen der USA im Durchschnitt einen Reingewinn von 7740 Prozent erzielt hätten.

Stalin will Polen ganz

Ländergerier wächst von Tag zu Tag

Berlin, 13. März. (Von unserem hiesigen Vertreter.) 'Svenska Dagbladet' meldet aus polnischen Emigrantenkreisen in England, dort sei man vollumfänglich überzeugt, daß Moskau im Grunde nicht etwa bloß Ostpolen, wie bisher vorgebildet worden war, sondern das ganze normale Polen in seiner Gesamtheit hat. Doch schon Stalin laut 'Oberwer' dem englischen Botschafter in Moskau zu verstehen gegeben, daß er die sogenannten polnischen Gegenverträge als unannehmbar ansehe und jede Fortsetzung von Verhandlungen mit den Londoner Polen als nutzlos ablehne.

Der Wehrmachtbericht:

Hartnäckiger Widerstand

Die Kämpfe im Osten.

Deutscher Dampfer in spanischen Hoheitsgewässern angegriffen

Züfrehauptquartier, 13. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Schwerpunkt der sowjetischen Großangriffe liegt unverändert im Südbereich der Ostfront. Unsere Truppen leisteten dort dem mit überlegenen Kräften angreifenden Feind hartnäckigen Widerstand und wiesen auch getrennt abteilungsweise in schweren Kämpfen ab. In den Einbruchräumen südwestlich Kiew, südwestlich Uman und im Raum östlich Tarnopol wurden Angriffsgruppen der Bolschewisten nach Abschluß einer größeren Anzahl feindlicher Panzer aufgefangan. Bei diesen Kämpfen hat eine abgeschlossene Kampfgruppe unter Führung des Oberst Regener das Bordeningen vielfach überlegenen Feindes mehrere Tage aufgehalten, sich dann zurückgezogen und auch dabei noch 25 feindliche Panzer im Nachkampf vernichtet. In den schweren Abwehrkämpfen der letzten Tage haben sich im Raum östlich Tarnopol die 4. Panzer-Division, Leibstandarte SS Adolf Hitler unter der stellvertretenden Führung des Obersturmbannführers Lehmann und die 4. Infanterie-Division unter Oberst Dr. Rauf hervorragend bewährt. Eine Schlachtfliegerstaffel unter Führung von Hauptmann Kuefer zeichnete sich ebenfalls besonders aus.

An mittleren Frontabschnitt kam es nur zu Gelechten von örtlicher Bedeutung. In den erlitterten Abwehrkämpfen an der Smolener Autobahn hat die württembergisch-badische 78. Sturmdivision unter Generalleutnant Traut besondere Abwehrerfolge errungen. Der Feind verlor im Abschnitt dieser Division in der Zeit vom 3. bis 8. März über 4000 Tote, 43 Panzer, 45 Geschütze und zahlreiche andere Waffen.

Bei der Fortsetzung ihrer vergeblichen Angriffe nordwestlich Kiew, im Raum von Ostrow und an der Narwa-Front hatten die Sowjets wieder hohe Verluste. Eigene Gegenangriffe südwestlich Narwa verliefen erfolgreich. Im finnischen Meerbusen beschießen deutsche Zerstörer auf der Halbinsel Wageröden sowjetische Stellungen und Nachschubverbindungen mit guter Wirkung. In Estland kam es bei beiderseitiger lebhafter Späh- und Stützpunktaktivität zu keinen Kampfhandlungen von Bedeutung. Das Feuer unserer Fernkampfbatterien verurteilte starke Explosionen und ausgebreitete Brände in den feindlichen Landestellen im Raum Anzio-Nettuno.

Britische Bomben- und Torpedoflugzeuge griffen am 12. März in spanischen Hoheitsgewässern vor der Ebro-Mündung den deutschen Dampfer 'Kiliffi' an. Das Schiff geriet in Brand und ging verloren.

Einige britische Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte in Westdeutschland. Deutsche Kampfflugzeuge griffen Ziele an der Südküste Englands an.

Neue Ritterkreuzträger

Züfrehauptquartier, 13. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Friedrich von Kuefler, Kommandeur eines Königsberger Grenadier-Regiments, Major Ludwig Schütte, Bataillonskommandeur in einem niederländischen Jäger-Bataillon, Hauptmann z. B. Klaus Simon, Bataillonskommandeur in einem Schweriner Grenadier-Regiment, Oberleutnant D. R. Helmut Rosenmann, Kompaniechef in einem Königsberger Jäger-Regiment, Oberfeldwebel Josef Heggen, Zugführer in einem Königsberger Panzer-Regiment, Obergezeiten August Hutlebas, Richtschütze in einer Panzerjäger-Abteilung. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichsmarschalls Göring das Ritterkreuz an Oberfeldwebel Reich, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader und Hauptmann Verberich, Stabskapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Roosevelt auf Delraud

Washington, 13. März. (Eigenmeldung.) Die USA-Zeitung 'Life' erklärt zu den amerikanischen Ozeanplanen im Nahen Osten, daß die von der amerikanischen Regierung geplante Ozean-Verleumdung im Mittelmeer zweifellos eine Herausforderung sei, die zu vielen Schwierigkeiten führen könnte. Jedemfalls sei es klar, daß die USA in dem großen Vorkriegsplan um das Ozean der Welt eine Rolle besäßen, die ihrem Partner Respekt einflöße. Die bisherigen amerikanischen Konzeptionen hätten, meint 'Life', in keiner Weise verhindert, daß die Engländer auf den Ozean des Nahen Ostens noch immer das letzte Wort und die letzte Entscheidung über die Verteilung des Ozeans gehabt hätten. Sie hätten auch durch ihre irreführende Darstellung im Falle eines Weltkrieges um den Ozean die Möglichkeit des letzten Schusses gehabt. Diese britische Stellung sei der Grund gewesen, warum die amerikanischen Ozeanpläne von der Washingtoner Regierung eine Staatsbeteiligung an den Ozeanplänen im Nahen Osten verlangt hätten. Dadurch seien die Interessen der USA in dem nach dem Krieg einhebenden Streit um die Weltvorräte gefährdet.

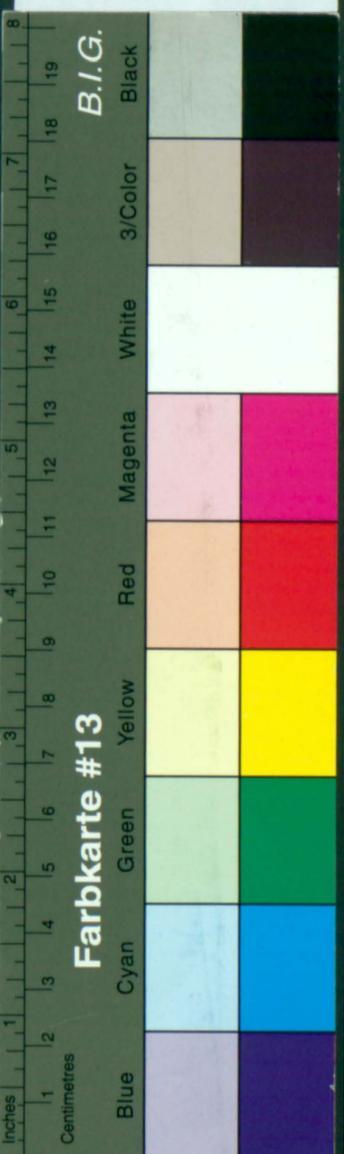
Anlaßlich des slowakischen Staatsfeiertages erließ Staatspräsident Dr. Tiso einen Armeebefehl. Am Namen des Volkes und des Staates drückt er der Armee seine Anerkennung und seinen Dank als Oberster Befehlshaber aus.

Die italienischen Kriegsschiffe in Malta, Miger und Alexandria werden noch immer von der alliierten Kriegsmarine bewacht, die ihre Kanonen in Schußbereitschaft gegen die Italiener richtet, während sich die Gerichte veritasen, daß sich ein Teil der italienischen Schiffe auf Fahrt befindet, da die Sowjets auf Auslieferung drängen!

Eine Bande von 40 englischen Jugendlingen drang, wie 'Sunday Chronicle' berichtet, mit Ketten und Messern bewaffnet, in die nordwälder Ortschaft Madwynleeth ein und raubte und plünderte.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Hamburg vom 12. bis 18. März von 18.30 bis 6.15 Uhr, östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 19.30 bis 5.45 Uhr.



Der Musikus als Arzt

Von Gerda Wachsmuth

Das ist in Wien geschehen, und der Jahre sind seitdem manche vergangen. Es ist eine Zeit gewesen, in der man noch feierlich durch die Straßen zog, wenn ein Feieler einen anderen aus dem Weg gehen, von dem geistigen Herrn, den man zum Schwiegervater erlösen, die Tochter als eheliches Weib zu erlangen.

Wenn es gut ausgeht, so beginnt es übel; Uebel war das Gesicht des begabten Pianisten Michael Bauer, der, als Schüler und Freund Franz Schuberts, unter dem Schutze des Stefanstorians seine Zeit nützlich hinbrachte im Korreptorium an der kaiserlichen Hofoper. Das sichere Brot gab ihm Mut, so daß er sich hinsetzte und in schöngelungenen Buchstaben ein Brieflein malte, in dem er den wohlbestallten Herrn Nikolaus Armbruster, Amtmann alhier, um die Hand seiner einzigen Tochter Theresie bat. Auf dieses Brieflein hörte er am nächsten Tag eine unfreundliche Antwort, deren Sinn, kurz gefaßt, dieser war, daß Herr Armbruster höflich aber entschieden auf die Ehre verzichte, den Pianisten und Korreptor als Schwiegervater zu begründen.

Nach Empfang dieses Schreibens, das die schönste Hoffnung eines jungen Herzens ganz und gar vernichten wollte, begab sich Michael Bauer eilends ins Kaffeehaus. Er konnte jetzt nicht allein sein, er mußte Menschen um sich haben, und sein trüber Blick erhoberte sich etwas, als er das gute, wohlwollende Gesicht des Schubert-Franz sah. Der Bauer-Michael sollte doch nicht gar so grantig dreinblicken, hub der Schubert an, dem an diesem Morgen wieder alle geübtesten Engel der Musik gefungen und aufgespielt. Und alsbald erfuhr der Schubert-Franz auch den Grund seines Kummers. „Da schau her“, haunte er, „hast denn nimmer geschrieben, daß du ein so begabter Pianist bist?“ Michael Bauer verzog die Lippen, als habe er etwas Bitteres geschmeckt: der Herr Amtmann habe ihm mitgeteilt, er verziehe nichts von Musik und erachte sie außerdem nicht als „wirtschaftlich sichere Grundlage des Lebens“. Schubert erwiderte sich: Habe denn der Bauer nicht beigeigelt, daß er nicht nur Bauer heiße, sondern daß sein Vater auch ein solcher sei und einen adäquaten Bestand habe an Schafen, Schweinen und Kühen? Nun freilich, antwortete der Michael, das habe er geschrieben; doch sei die Antwort des Herrn Armbruster gewesen: „Und wenn der ehren- und schätzenswerte Herr Vater des Bewerbers drei- oder viermal soviel Schafe, Schweine und Kühe sein eigen, nenne, wie der Sohn schwarze und weiße Tauben auf dem Klavier habe, so müßte er dennoch den Antrag für seine Tochter Theresie ablehnen, denn es sei kein Herzenswunsch, sie einem Arzt zur Frau zu geben, obwohl ihm noch keiner bekannt, gleichwie ein solcher als Feieler auftreten sei. Doch wolle er, der Amtmann, sich dem

nächst danach umtun; man spare Betrachtliches an Kosten, wenn man einen medizinischen Berater in der Familie habe, ein Pianist dagegen könne nur wenig nützen — am wenigsten bei etwa auftretenden Krankheiten. Der Schubert-Franz lachte so laut, daß der Stud. leine von der Dede fiel. Dann erkundigte er sich wie heilfugig danach, ob der Michael seinen in Aussicht genommenen Schwiegervater von Berlin kenne, und als der enttäuschte Liebhaber mürrisch verneinte, hub der Schubert ein Flüstern und Lächeln an. Und ging der Schubert-Franz am nächsten Morgen, als er den Herrn Nikolaus Armbruster im Amt suchte, mit einem Pack Musikalien in das Haus des Amtmannes und begehrte das Fräulein Theresie zu sprechen, die dem verwitweten Papa den Haushalt führte.

Die Folge dieses Besuches und dessen, was man dort abgeredet, war, daß Theresie sich nach wenigen Tagen ein Tuch um den Hals band, sich die Wangen zu kräftigtem Rot rieb und bebend wie ein junges Raub zum Mittagstisch trat. „Großer Himmel!“ schrie der Herr Amtmann. „Wie sieht du denn aus? Fieber — und ein Tuch um den Hals! Schick die Kathi um einen Arzt und leg dich nieder.“ Theresie trugte: Die Kathi sei bei der Wäsche, aber sie, die Theresie, habe bereits ein Büchlein von der Strafe fortgeschickt, den ärztlichen Helfer zu holen; man habe ja keinen Hausmediziner, und so wolle sie es mit einem veruchen, dessen Namen sie heute neulich groß rühmen hören. „St. Ich recht“, schrie der Vater, „leg dich nur nieder und hüte dich so barbarisch mein Eien an!“

Nach kurzer Zeit erschien, wie es mit Schubert verabredet worden, der Michael Bauer. Er wies den besorgten Amtmann sofort aus dem Zimmer. „Wo der Arzt ist, hat der Vater nichts zu reden“.

Kunst und Kultur

700000 Besucher im Haus der Deutschen Kunst

Die am 26. Juni eröffnete Deutsche Kunstausstellung 1943 im Haus der Deutschen Kunst zu München hat nach zehntägiger Dauer ihre Pforten geschlossen. Das reiche Schaffen unserer Künstler, so es sich auch im abgelaufenen Jahre in der großen repräsentativen Jahreschau der deutschen bildenden Künste abermals eindrucksvoll offenbart hat, fand seine rechte Anerkennung durch die Einmühen aus den umfangreichen Ausstellungen der ausgestellten Werke, wie auch durch einen Besucherschwarm, der trotz aller kriegsbedingten Einschränkungen außerordentlich stark war.

Rund 700000 deutsche Volksgenossen von Front und Heimat besuchten die Ausstellung. In ihr waren 1767 Werke von 892 deutschen Künstlern vertreten. Von diesen Werken wurden insgesamt 990, das heißt über die Hälfte aller ausgestellten Arbeiten, verkauft. Der Mittelstand zahlte für diese Werke bis zu 4 Millionen Reichsmark.

So hat die vierte Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst erneut bewiesen, daß die deutsche Kunst sich auch mitten in diesen gewaltigen Kämpfen aller Zeiten ihre schöpferische Kraft bewahrt hat und den

Widerhall, den sie im deutschen Volk findet, trotz des Krieges nicht geringer geworden ist. Mit dem Abschluß der Großen Deutschen Kunstausstellung 1943 haben zugleich die Vorbereitungen für die kommende Ausstellung des Jahres 1944 eingeleitet.

Ausstellungen in Flensburg. Fünf Ausstellungen wurden im Zusammenhang mit den Kulturtagen veranstaltet. In ihrem Mittelpunkt steht eine Gemäldeausstellung „Zehntägig-Vollständiger Künstler“ im Grenzland-Theater, die in zahlreichen Werken einen umfassenden Überblick über den Kulturwillen und das hohe Niveau der Kunstausstellung unserer heimischen Künstler gibt. „Das Bildnis im Bild“ ist das Thema einer Wandausstellung im Besal der Deutschen Kunst. Weiter beanspruchten die Schaulustler Ausstellungen — eine Angewandte-Kunst-„Gebäudekunst“, eine Sonderausstellung „Kunst und Heimat“ sowie eine Wandbild-Vorstellung auf die Kulturveranstaltungen — die Aufmerksamkeit der Flensburger Bevölkerung.

Prof. Schiller am Atacama verunglückt. Der Lehmann der deutschen Professors Walter Schiller ist in den Anden in einer Höhe von 5000 Meter aufgefallen worden. Prof. Schiller hatte seine Expedition zur Erkundung des über 7000 Meter hohen Atacama gefeiert. Er kam im Jahre 1944 als Professor der Geologie und Mineralogie nach Argentinien.

Am 7. März erhielt ich wieder die vertrauliche Nachricht, daß mein geliebter Sohn, der Grenadier (10974)

Günther Nüsch Nach seiner im Ost- u. 2. erlittenen schweren Verwundung am 11. 2. im 19. Lebensjahr in einem Kriegslazarett verstorben ist. Er folgte seinem Vater nach 2 Monaten und seinem Bruder nach 17 Monaten. In unsagbarer Schmerz: Frau Martha Nüsch geb. Holst und alle, die ihn lieb und gern hatten. Lübeck, Schönkopstraße 13.

Nach vollzogener Trauer in Herzogen um meinen lieben und veregelichen Bruder Hannes erhielt ich mit euch die tieftraurige, für mich unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter, herzenguter, unvergeßlicher Mann, unser drei jungen liebster, treusorgender Papi, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Getreite (35906)

Am 4. Februar 1944 fiel in Italien als Unteroffizier d. R. mein geliebter Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Am 4. Februar 1944 fiel in Italien als Unteroffizier d. R. mein geliebter Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Am 4. Februar 1944 fiel in Italien als Unteroffizier d. R. mein geliebter Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Am 4. Februar 1944 fiel in Italien als Unteroffizier d. R. mein geliebter Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Am 4. Februar 1944 fiel in Italien als Unteroffizier d. R. mein geliebter Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Am 4. Februar 1944 fiel in Italien als Unteroffizier d. R. mein geliebter Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Am 4. Februar 1944 fiel in Italien als Unteroffizier d. R. mein geliebter Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Am 4. Februar 1944 fiel in Italien als Unteroffizier d. R. mein geliebter Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Am 4. Februar 1944 fiel in Italien als Unteroffizier d. R. mein geliebter Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Am 4. Februar 1944 fiel in Italien als Unteroffizier d. R. mein geliebter Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Am 4. Februar 1944 fiel in Italien als Unteroffizier d. R. mein geliebter Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Am 4. Februar 1944 fiel in Italien als Unteroffizier d. R. mein geliebter Mann, lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Uffz. u. Geschützführer (11030)

Eutiner Konzerte

Die Hofmeier-Konzerte, die in dem nun zu Ende gehenden Winter im Lieberabend Herda Kammer's ihren künstlerischen Höhepunkt erreichten, sind durch einen Abend des Rundfunk-Orchesters und ein Konzert für Klavier u. Violine eine willkommene Erweiterung über die ursprünglichen vorgesehenen Zahl hinaus erfahren, haben ihren Abbruch mit einem im weitestlichen romantischen Programm, für das Paul Freuß (Violoncello) und Luise Schwarz-Hofmeier (Klavier) gewonnen waren. Beethovens vielgespielte Cello-Zonate A-dur op. 69 kann in ihrem entzauerten Formverlauf nach bereits der Romantik zugerechnet werden; ihre Abwendung von der dramatischen Zonatenform, das ungewöhnlich gemessene und bedeutungsvolle Scherzo, dem ein auf wenige Uebereinstimmungen zusammengeschrumpfter langsame Satz gegenüber steht, die gelöste Kantilene des letzten berechtigten dazu. Die Cello-Zonate des jungen Richard Strauß aber warstjet ihrem melodischen Duktus nach durchaus in der Abhängigkeit von Robert Schumann, die allerdings durch den schon ganz unerkennbaren Straußschen Schwung, die Straußsche Klangfülle ein reizvolles, perlendes Fortschreiten, rechtlich Paul Freuß, dessen reife Kunst auch in Guitin sich zahlreiche Freunde erworben hat, und Professor Andreas Hofmeier sicherten beiden Werken ihr charakteristisches Eigenleben in sein abgestimmtes, präzises Zusammenspiel, das klare Uebersehen über das Ganze mit liebevoller Ausfertigung des Einzelnen verband. Der empfindungsgefällige, auch in den gefährdeten hohen Lagen noch runde und schöne Ton, die noble, von Gefühlüberwiegung freie Kantilene und die verfeinerte Dynamik des Cellisten, das ebenso plastische wie lockere, aus reicher kammermusiklicher Erfahrung schöpfende Spiel des Klavierpartners machten es besonders genuehrlich.

In zwei Klavierkonzerten vermittelte die reichlich konzentrierte Vortragsfolge Bachs C-dur-Konzert und Schumanns Andante und Variationen in G# in der Ausführung durch Andreas Hofmeier und Luise Schwarz-Hofmeier, die als solistische Gaben außerdem einige Charakterstücke von Schumann und Andreas Hofmeiers konzentrierte Fuge e-moll zum Vortrag brachte. Dr. Fritz Jung.

Dirigist „Dahn trägt“ leitlich. Der Hauptdirigier Riga bringt August Dirigist in lettischer Sprache mit dem Orkepiel aus der Komödie „Wenn der Dahn trägt“.

Im Rundfunk hören Sie: Reichsprogramm 8:00: Zum Hören und Sehehen: Preisentwertung und Geldungen. — 12:30: Bericht zur Lage. — 14:15: Märchen von zwei bis drei. — 15:00: Sunde Unterhaltung. — 16:00: Oberkonzert mit Klänstern der Wiener Staatsoper. — 17:15: Musikalische Kurzwel am Nachmittag. — 18:30: Der Zeit-spiegel. — 19:00: Wir raten mit Musik. — 19:15: Frontberichte. — 20:15: Beschwingte Musik von Glad, Beethoven, Schumann und Schubert unter Leitung von Ernst Brade, Solist: Hans Brüggen. — 21:00: Aus Oper und Konzert. — Deutschlandbilder. — 17:15: Eine Sendung mit Romantischer Volks- und Kunst-musik zum 5. Jahrestag des Befreiens der Slowakei. — 20:15: „Die Hedermaus“, Operette von Johann Strauß.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags-u. Druckerei K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman, Hauptvertriebsleiter Hans Helmert Gerlach, 2. Zt. Preisliste 2.

Familien-Anzeigen. Ihre Verlobung geben bekannt: Lisa Geerds - Bernhard Ehlers, Leutnant d. Inf. Kl.-Sarau ab. Lübeck. Neustadt, Grabenstraße 32. (8636)

Familien-Anzeigen werden nur bis 12 Uhr angenommen. Am Sonntag, 12. März 1944, entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bäckmeister (11040)

Louis Opitz im Alter von 69 Jahren. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: Wilhelmine Opitz geb. Petersen, nebst Kindern u. Enkelkinder, Lübeck, Arminstraße 24, Trauerfeier am Sonntag, den 13. März, 10 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. Etwaige Kranzspenden an die Bestattungsgesellschaft, Klingenberg 8-9, erbeten.

Arno im Alter von 8 Jahren. In tiefem Schmerz: Wilhelmine Opitz u. Frau geb. Wendland, nebst Bruder Rolf u. Willy, Oma u. Oma Mundt und alle, die ihn lieb hatten. Lübeck, Düstere Querstraße 15. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 16. 3., 15.15 Uhr, von der Kapelle des Vorwerker Friedhofes statt.

Rudolf Stahmer im 44. Lebensjahre. In tiefem Schmerz: Erna Stahmer geb. Winterberg, Sohn Hans und Eltern, Beerdigung am Mittwoch, 15. März, 15 Uhr, von der Kirche zu Trittau aus.

Carl Dittmann im 85. Lebensjahre. In stiller Trauer: Frau Cath. Lund geb. Ducker nebst Kindern, Familie Paetz, Lübeck-Kiel. Lübeck, 13. 3., 14. Adolstr. 25. Trauerfeier am Donnerstag, 16. März, 15 Uhr, von der Kapelle des Burgtor-Friedhofes.

Ernestine Karsten geb. Küster, Inhaberin des Mutterkreuzes. Dies zeigen in stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen: Amanda Tamm geb. Karsten, Hanna Herfurth geb. Karsten, Lübeck, den 13. März 1944, Kottwitzstraße 2. Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 18. März, vorm. 11.30 Uhr in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes statt. Freundl. zugeg. Kranzspenden an Ks. F. Barby, Hüxstr. 117, erbeten. (11034)

Carl Kempek im 68. Lebensjahre. In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen: Ludwig Kempek, Hamburg; Lübeck, Glockengießerstr. 38B, Trauerfeier am Donnerstag, den 16. März, 11.30 Uhr, im Krematorium Vorwerker Friedhof. Etwaige Kranzspenden an die Bestattungsgesellschaft, Klingenberg 8/9, erbeten.

August Rademacher im 68. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Maria Rademacher geb. Leckwe nebst Kindern, Enkelkindern u. allen Angehörigen, Oberbusant, den 11. März 1944. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 15. März, 14 Uhr, von der Kirche in Genin statt.

Emma Krüger geb. Rosow, im 54. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Otto Krüger, Gebr. H. Goldschmidt, z. Zt. im Osten u. Frau geb. Krüger, Otto Krüger, vermisst, und alle Bekannten, die sie gern hatten, Eutin, Peterstr. 17, den 13. März 1944. Auf eigenen Wunsch fand die Einäscherung in aller Stille statt.

Joachim Burmeister im 73. Lebensjahre. In stiller Trauer im Namen der Geschwister: Wilhelm Burmeister, Schlutup, den 12. März 1944, im Ende 6. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. März, 15 Uhr, von der Friedhofskapelle in Schlutup statt.

Bruno Petermann im 29. Lebensjahre im Osten sein junges Leben für Führer u. Vaterland ließ. In tiefem Schmerz: Familie Fiskorski, Familie Heidt und alle Angehörigen, Schildstraße 16.

Udo Wolter Dehio geb. 7. 11. 1911, ausgezeichnet mit dem Deutschen Kreuz in Gold, dem Ehrenkreuz in Silber, dem Inf.-Sturmabzeichen u. Verw.-Abzeichen, kräftig junges, zu den schönsten Frontkämpfern berechtigendes Leben mit dem Heldentode, als er am 12. 2. 1944 im Osten an der Spitze seines Bataillons vorstürmte, seine Männer mit sich zum Siege forttrieb, der einen großen Erfolg ermöglichte, in tiefem Leid im Namen der Familie: Albert Dehio, Domänenpächter a. D., Asta Dehio geb. Frein von Maydel, Obergüter b. Burg, Burg, Magdeburg.

Hans Joachim Kieckbusch im 68. Lebensjahre. In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen: Karl Kieckbusch und Frau, Oberstrahl, Erwin Früb u. Frau, geb. Kieckbusch, Hirtens Früb, Lübeck, im März 1944, Klappenstr. 38.

Hans Geyer im Alter von 18 1/2 Jahren sein junges Leben. In tiefem Schmerz: Fritz Geyer u. Frau geb. Zellmann und seine 7 Geschwister und alle Angehörigen, Waldhusen, den 8. März 1944. (6226)

Ingolf Olsen geboren am 4. Juli 1924, gefallen im Osten am 2. Februar 1944. Er lebt in unseren Herzen fort. Hans Olsen, Traute Olsen geb. Bock, seine Geschwister und alle, die ihn nehestanden, Ahrensburg, Lindenweg 9, März 1944.

Bruno Petermann im 29. Lebensjahre im Osten sein junges Leben für Führer u. Vaterland ließ. In tiefem Schmerz: Familie Fiskorski, Familie Heidt und alle Angehörigen, Schildstraße 16.

Franz Schulz im blühenden Alter von 21 Jahren. In stiller Trauer: Frau, sein Bruder Hasso, Lübeck, Hansstr. 135.

Albert Rehm im versch. Ausz. nie mehr zu uns zurückkehrt. Er starb am 3. 2. 1944 an seiner im Osten zugezogenen schweren Verwundung dem Heldentod. In tiefer Trauer: Anna Rehm geb. Kiencke und Kindeg, Anna Gerhmann verw. Rehm, seine Geschwister und Familie Kiencke und alle, die ihn gern hatten. Lübeck, 1. März 1944, Susekoppel 16.

Heinrich Haesel im Alter von 34 Jahren im Osten für Führer und Vaterland gefallen ist. Dies betrauern: Gustav Schmölz, z. Zt. im Osten, u. Frau Kath. Hans Haesel, z. Zt. im Osten, u. Frau, Otto Schermsuks u. Frau geb. Haesel u. alle Verwandten und Bekannten, die ihn gern hatten. Lübeck-Moisling, Niendorfer Straße 81a.

Maria Igel geb. Böckmann, im 58. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: Wilhelm Igel, Ahrensburg, Drosselweg 3. Beerdigung am Donnerstag, 16. März 44, 11.30 Uhr.

Elsa Röhrle geb. Henk, im 43. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Max Röhrle, Horst und Rudolf, Wilhelm Henk u. Frau, sowie alle Angehörigen. Lübeck-Poppendorf. Trauerfeier: Freitag, 17. 3. 44, vorm. 11 Uhr, in der Kirche zu Kücknitz. (2977)

Wilhelmine Isenhagen im 79. Lebensjahre. In stiller Trauer: Hedwig u. Eduard Isenhagen, Helm Salch u. Frau, Annli geb. Isenhagen, Stabszahlmeister Willi Schneider und Frau Marie geb. Isenhagen. Lübeck, Schwartauer Allee 4a. Die Trauerfeier findet am 16. März, 10.30 Uhr, im Krematorium des Vorwerker Friedhofes statt. Freil. zugeg. Kranzspenden an Fa. F. Barby, Hüxstraße 117, erbeten.

Warum weinest du? Ein Liebhaber, der heute in erster Linie bei Modellarbeiten verwendet werden soll, muß auch die Verfertigung mit Wasser handhaben. Zerschiff wurde bei dem Terofal-Allesliefer genau so großer Wert auf Abstrakt wie auf Wasserfestigkeit gelegt. Den Modellarbeiten der Maxine u. Rittergründung muß er vorbehalten bleiben. Für den zweiten Hausbedarf gilt daher das Gebot, mit dem Verbundenen zu fahren, also nur hand-dünn anzufutagen. Terofal-Allesliefer, hergestellt im Terofan-Werk, Grich Wolf, Chem. Fabrik, Berliner Straße 19-20. (4065)

Farbkarte #13. Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, Black. Includes a color calibration chart with a ruler and inch markings.

Kreisarchiv Stormarn V7

B.I.G. (Bottom right corner)

Er war unser!

Dr. Heinrich Edelhoff starb den Heldentod



Aufn.: Michelsen.

Die Nachricht vom Heldentode unseres Arbeiters...

Er hat nur ein Alter von 34 Jahren erreicht...

Im Sommer 1939 wurde er Soldat, und er wurde es mit ganzer Seele...

Bereidigung im DRK

Am Heldengedenktag hielt anlässlich der Bereidigung von 107 DRK-Helfern...

Erhöhung des Postpaketdienstes. Für die m. 13. bis 18. März wird die Annahme...

Jugendbehandlung durch Vorbeugen und Erziehen

Erlaß des Reichsführers 44 regelt den Umgang der Polizei mit Kindern und Jugendlichen

Schon die vor längerer Zeit ergangene Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend...

In einem umfassenden Erlaß hat nunmehr der Reichsführer H. Reichminister des Innern...

Irregulärer Fahndrang

Auch der Polizeibeamte, der so viele negative Entwicklungen beobachtet...

Kaufmannstum und Hochschularbeit

Der starke Widerhall, den die Arbeit der Landesuniversität gerade in der Hansestadt Lübeck...

An abgestürzte Feindflugzeuge darf nicht herangezogen werden!...

Wirtschaft und Schifffahrt

Lübecker Hypothekbank. Das Ertragsergebnis war auch im Geschäftsjahr 1943 befriedigend...

Regelung des Verkehrs mit gebrauchten Fässern. Der Reichsbeauftragte für Verpackungsmittel...

Erkauft angemessen ist, mit dem Ziele, ihn zu fördern...

Bernehmung durch geschulte Beamte

Die Bernehmung von Kindern oder Jugendlichen auf der Polizei soll durch dafür geeignete und geschulte Beamte erfolgen...

Bei den Kriminalpolizeistellen und den Jugenddienststellen werden besondere Jugendkategorien unterhalten...

Serumlaufen zwischen den Trümmern oder in der Nähe der Abzweigstelle gewarnt...

Berpflichtung der Jugend. Sämtliche M.M.-Gruppenleiterinnen und -führer...

Die Heldengedenkfeier in Bad Schwartau fand auf dem Ehrenfriedhof statt...

Sava Savoff spielt am 23. März 18 Uhr im Singsaal Werke von Mozart...

Berankaltungsring der Hitler-Jugend. Am Sonntag, dem 19. März, vormittags 10 Uhr...

folgende Faßsammelstellen zugelassen: Böcken, Heintz, Lübeck, Kanalstr. 66...

Einbeziehung Ungarns in das Frachtenleitverfahren. Für Sendungen aus Deutschland nach Ungarn...

Wasserstände der Elbe und ihrer Nebenflüsse vom 13. März. (a = Wuchs, b = Fall, Mo = dau, Kamaik 131, b 1, Modershan 140, a 2...

10000 RM. Belohnung

Verbrechen in einem Berliner Vorort

Am 4. März, gegen 23.40 Uhr, wurde die 33jährige Sekretärin Edith Lehnschad...

1. Eine gefüllte schweinslederne Aktentasche mit zwei aufgekletteten Taschen...

Diese Karten sind zum größten Teil vom Wirtschaftsamt Kattensee ausgefüllt...

„Die Slowakei“

Prof. Haffinger, Wien in der Geographischen Gesellschaft

Die Darstellung des jungen Staates von Branibors Größe mit 2 1/2 Mill. Menschen war meisterhaft...

Man muß heute wissen...

... daß die nächsten Annahmeforschungen für die Waffen-H am 16. März um 8 Uhr in Lübeck, Restaurant Stadtpark...

Vom Film / „Der unendliche Weg“

Wer in Kuffeln an der Elbe weilt, wo Friedrich sich freiwillig dem Leben hingab...

Eugen Klöpfer ist dieser Held, dessen gramgequältes, von leidenschaftlicher Vaterlandsliebe durchglühtes Antlitz...

Kreisarchiv Stormarn V7. Farbkarte #13. B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Cyan Blue. Includes a ruler and color calibration chart.

Aus unfern Gemeinden

Ahrensburg

Gefallen. Bei den schweren Kämpfen im Osten starb der Obergefreite Heinrich Kornhöft...

Bad Oldesloe

Für Führer und Volk. An den Folgen einer schweren Verwundung verstarb in einem Feldlazarett der Gefreite Erich Löhning...

Mitgliederversammlung. Der Wasser- und Bodenerverband mittlere Trave mit dem Sitz in Bad Oldesloe führt am kommenden Sonntagabend...

Vor dem Standesamt wurden in der Zeit vom 22. Februar bis 6. März folgende Personenstandsfälle beurkundet: Geburten: Jutta Suhr, Bad Oldesloe, Hermann-Göring-Straße 13, 1. Kind; Ruth Drews, Bad Oldesloe, Bahnhofstraße 32, 1. Kind; Jochen Drews, Bad Oldesloe, Bahnhofstraße 32, 2. Kind; Monika Finckner, Seeh, Kreis Segeberg, 3. Kind; Hans-Peter Finckner, Seeh, Kreis Segeberg, 4. Kind; Heinz Altmüller, Bad Oldesloe, Ortsteil Seefeld, 2. Kind; Gerd Altmüller, Bad Oldesloe, Ortsteil Seefeld, 3. Kind; Heinrich Heymann, Trittau, Möllner Straße 5, 2. Kind; Lambert Drupe, Lasbek, 3. Kind; Helga Schmidt, Reinsefeld, Adolf-Hitler-Straße 50, 2. Kind; Heldrun Elise Dorothea Schöppe, Bad Oldesloe, Schützenstraße 30, 1. Kind; Wolf Joachim Schneider, Ahrensburg, Amielweg 6, 1. Kind; Uwe Hans Walter Thomas, Nienwöhl, 1. Kind; Gerhard Hermann Wendler, Bartheide, Lindenstraße 2, 2. Kind; Dieter Artur Engel, Bad Oldesloe, Bergstraße 8; Jutta Minna Sommerkamp, Reinsefeld, Adolf-Hitler-Straße 12, 3. Kind; Wolf Stengelmann, Bad Oldesloe, Schützenstraße 3; Uwe Erwin Barg, Bad Oldesloe, Hamburger Straße, 2. Kind; Wolfgang Bode, Bad Oldesloe, Ortsteil Blumendorf, 1. Kind; Gisela Bode, Bad Oldesloe, Bergstraße 1, 2. Kind; Traute Peterßen, Schlammersdorf, 2. Kind; Dieter Deihmann, Ahrensburg, Kajantienallee 1, 2. Kind. Die Ehe haben geschlossen: Konditor Erich Gustav Peter Joachim Hofemann, Bad Oldesloe, Lübecker Straße 13, und Kontoristin Erna Niemeier, Bad Oldesloe, Hamburger Straße 82; Obergefreiter und fhm. Angefallener Heinrich Franz Edgar Lech, Bad Oldesloe, Schützenstraße 31, und Telephonistin Ingrid Marie Bertha Karp, Bad Oldesloe, Lübecker Straße 41; Unteroffizier und Tischler Kurt Otto Buchholz, Bad Oldesloe, Birkenkamp 4, und Hausgehilfin Anni Christine Sophie Baitian, Reinsefeld, Ahrensbofer Straße 51. Verstorbene sind: Sanitätsoldat und Hilfspolizist Wilhelm Heinrich Emil Timm, Bad Oldesloe, Lindenlamp 3, 22 Jahre alt; Rentner Heinrich Emil Dehnst, Bad Oldesloe, Papierfabrik, 81 Jahre alt; Bäcker und Schornsteinfeger Arthur Johann Heinrich Trenner, Bad Oldesloe, Pferdemarkt 18, 19 Jahre alt; Ehefrau Elfriede Karoline Ida Brodmann, geb. Niemann, Ahrensburg, Lübecker Straße 83, 35 Jahre alt; Marie Auguste Hebel, geb. Mulhaupt, Delingsdorf, 56 Jahre alt; Ehefrau Emma Marie Emilie Jander, geb. Berger, Bad Oldesloe, Ortsteil Wolkenwehe, 73 Jahre alt; Arbeiter Johann Hinrich Köben, Bad Oldesloe, Ortsteil Blumendorf, 76 Jahre alt; Arbeiter Franz von Borzjshowski, Hamburg-Billstedt, Rehfoepel 15, 74 Jahre alt; Wolfgang Böh, Lützenlee, 3/4 Jahr alt; Schwesterbesterin Ella Dora Ursula Thirau, Hamburg-Eppendorf, Martinistraße, 23 Jahre alt; Kontoristin Aie Lindemann, Derina, Kreis Segeberg, 17 Jahre alt; Rentner Carl Hans Martin Pulk, Bad Oldesloe, Grabauer Straße 38, 72 Jahre alt; Witwe Emma Dorothea Marie Wittsohn, geb. Thielenshaus, Reinsefeld, 68 Jahre alt; Anke Techam, Ahrensburg, Bäckerstr. 5, 2 J. alt.

Heldengedenkfeier in Bad Oldesloe

Dies ist des Opfertodes letzter Sinn: Sie haben nur für die, die für sie leben. Nur der wird seiner letzten Schuld befreit, der täglich wirkt, des Bruders Geist zu erben.

Zum fünften Male in diesem Ringen um das Leben und die Freiheit des deutschen Volkes trat am Sonntag, dem Heldengedenktag, die ganze deutsche Nation zur stillen dankbaren Ehrung unserer unzähligen tapferen Helden an die Soldatengräber und Heldengedenkstätten. Die Feiern standen überall im Zeichen einer stillen Trauer, zugleich waren sie aber auch ein Ausdruck der Stärke und des unbändigen Lebens- und Siegeswillens des deutschen Volkes.

Auch in Bad Oldesloe fand unter sehr starker Beteiligung der Bevölkerung eine würdige Gedenkfeier am Ehrenmal auf dem Alten Friedhof statt, vor dem im Verlauf des Tages von Angehörigen der SA und des NSKK Ehrenwache gehalten wurde. Pünktlich 10 Uhr setzten sich die NS-Formationen und Verbände, sowie eine Abteilung der Wehrmacht, vom Marktplatz aus zur Gedenkstätte in Marsch. Eingeleitet und umrahmt wurde diese feierliche Stunde jünnen Gedanken von Trommelwirbel der Hitler-Jugend, Gesang des Oldesloer Männerchors, sowie eines Chors des NSKK. Nach der Verlesung eines Aufrufes, der die Bedeutung dieses Tages für die deutsche Nation hervorhebt, hielt dann Oberbürgermeister Friedrich die Gedenkrede. Er führte hierin etwa folgendes aus: Das deutsche Volk gedenkt mit einer tiefen inneren Gläubigkeit seiner gefallenen Helden, die im Kampfe um Deutschlands Größe und Freiheit fielen. Darum wandern heute am Heldengedenktag unsere Gedanken zu allen Grabstätten und Denkmälern, die von unseren toten Helden bilden, darum verweilt in treuer Liebe und Dankbarkeit unser Denken bei den Gräbern der Toten des Weltkrieges und bei den gefallenen Helden unseres jetzigen Krieges, des größten Schicksalskampfes aller Zeiten. Aber wann war unser Volk würdiger, vor das Gedächtnis unserer Toten hinzutreten als heute, an

geächts der tapferen Haltung der Heimat! Wir alle wissen, daß der barbarische Terror unserer Feinde im Luftkrieg nur den einen Zweck verfolgte, den Kampfeswillen unseres Volkes zu zermürben. Der Luftkrieg unserer Feinde gegen deutsche Städte und Dörfer, gegen wehrlose Frauen und Kinder hat aber ergriffen, daß das deutsche Volk an Beharrlichkeit, Tapferkeit, Mut und Ausdauer vor keinem Volk der Welt übertriften werden kann. So ist heute das Heldentum an der Front und in der Heimat zum Symbol des totalen Krieges geworden — zum Symbol des Kampfes auf Leben und Tod! Die Heimat ist der Front, aber auch ihrer gefallenen Helden würdig. In fanatischer Hingabe, im Glauben an den Sieg wollen wir leben und kämpfen wie sie. Dann werden wir gemeinsam den Sieg erringen, für den unsere Helden gläubigen Herzens fielen. Mit der ganzen seelischen Größe, deren unser Volk fähig ist, wollen wir auch in Zukunft uns würdig der gefallenen Helden erweisen, würdig ihres heiligen Vermächnisses und somit würdig des kommenden Sieges!

Während der nunmehr folgenden Kranzniederlegungen die Partei, Wehrmacht und die sonstigen Formationen vorgenommen wurden (gleichzeitig legte die Arbeiterjugend auch einen Kranz am Gefallenen-Denkmal von 1870/71 nieder) ergriff Bürgermeister Dr. Kieling als Vertreter der Stadt Bad Oldesloe nochmals das Wort. Auch er würdigte in dankbarer Ehrfurcht die Größe und Erhabenheit der Opfer unserer Helden, insbesondere auch der gefallenen Söhne unserer Stadt. Nicht mutlose Trauer, sondern feierliche Ergötzenheit und Stolz erfüllen uns heute. Unsere gefallenen Helden sind eingegangen in die Unsterblichkeit ihres Volkes und ewig lebt ihr Tatensinn. Den Hinterbliebenen gilt fortan unsere besondere Fürsorge, deren sie versichert sein dürfen.

Mit dem gemeinsamen Lied vom guten Kameraden und den Nationalhymnen fand die Feierstunde ihren Abschluß.

Glinde

Gastspiel der Bauernbühne Mattern. In der 6. Ringveranstaltung des Kreis-Veranstaltungsringes 1943/44 der Ortsgruppe Glinde gastiert die Bauernbühne Mattern mit ihrem erfolgreichen Stück „Alles in Ordnung“.

Reinsefeld

Heldengedenkfeier. Unter großer Anteilnahme führte die Ortsgruppe in „Stadt Hamburg“ am Sonntagmorgen eine Gedenkfeier durch. Ein Streichquartett trug zur Verschönerung und zur würdigen Ausgestaltung der Feier bei. Ortsgruppenleiter Böhmert hielt die Ansprache. Er sagte u. a., daß dank des Entgegenkommens des Pa. Ströb, Bad Oldesloe, ein Platz für die zukünftige Gedenkstätte der Gefallenen dieses großen Ringens zur Verfügung stehen wird in dem Wäldchen am Zuschlag. Nach der Feierstunde begaben sich die Formationen und die teilnehmenden Volksgenossen mit den Angehörigen der Gefallenen zum Ehrenmal. Pa. Siemers legte am Ehrenmal der Gefallenen von 1870/71 einen Kranz nieder, denn auch sie sollen nicht vergessen sein. Am Ehrenmal des Weltkrieges erfolgte durch Pa. Wend die Kranzniederlegung für die Ortsgruppe und die Glindeaner als äußeres Zeichen des Dankes und der Verpflichung gegenüber denen, die durch ihren Einsatz im Weltkrieg und nunmehr im neuen Weltkampfe den Bestand des Reiches und des Volkes ermöglichen.

Tangstedt

Wem gehören die Röhre? Auf der Segeberger Chaussee in der Nähe der Gastwirtschaft „Kudaki“ sind drei neue verzinnte, 6,50 Meter lange Pumpenrohre gefunden worden. Außerdem wurde eine Gelbbörse mit geringem Inhalt als gefunden gemeldet. Eigentumsansprüche können bei der Ortspolizeibehörde in Tangstedt — Fernruf: Wilsedt 45 — geltend gemacht werden.

Lobendorf-Spreng

Der Gaufilmwagen kommt. Am morgigen Mittwoch zeigt die Gaufilmstelle Schles-

Bierzehtes Kapitel

Es dauerte nicht lange, bis der Ratsweibel, ein gemüllter Graukopf mit einer Weinnahe, erlitten und die Parteien in die Gemeindestube zurückrief. Faustina und Otwin waren ihm so gleich zur Hand. Sie traten bei den Räten ein und wurden an die früheren Plätze gewiesen. Gleich darauf erlitten auch Reding.

Der Fabrikherr am Tisch schlug seine Akten zusammen. Der Ratsweibel summte vor sich hin; die Sache schien nach seinem Willen gegangen zu sein.

Der Präsident hatte die beiden Eingaben, um die sich die Verhandlungen gedreht hatten, vor sich liegen und verhandelte jetzt, der Rat habe den Auftrag der Gemeinde der Firma Reding u. Co. ausgesprochen. In seiner ruhig freundlichen Art fügte er hinzu, es sei nicht leicht gewesen, zwischen den beiden Firmen eine Entscheidung zu treffen, und die Ueberzeugung besitze diese, daß auch die unterliegende des Bezirksrats der Behörde durchaus würdig gewesen wäre.

„Bunkum“, schnarrte der Bullenbeißer und sah Faustina mit einem spöttischen Ausdruck ins Gesicht.

„Ich habe zu danken“, sagte Martin Reding, erhob sich und verbeugte sich leicht und ließ dann Faustina und Otwin den Weg frei.

Diese beiden verließen die Stube ohne Gruß, Enttäuschung und Zorn in den Mienen.

„Eine streitsüchtige Heze, die von der Staldener Säue“, lästerte der Bullenbeißer hinter Faustina her.

Dann entfernte sich auch Reding. Die beiden Fuhrwerke standen am Fuß der Vortreppe. Unruhig scharrten die Pferde. Einer der beiden Braunen war über den Strang getreten, und Otwin mußte ihn neu einspannen. Er kam damit gerade zu Ende, als Reding seinen schönen Schimmel der Straße wieder zukutscherte.

Der Regen hatte völlig aufgehört. Die Nebel wechelten der Sonne noch immer, aber sie stritt mit ihnen, verbrannte sie gleichsam von innen, so daß ihre Gluthige auf die Erde hinabfiel.

Abchied von Harry Henningsen

Hamburgs Nationalsozialisten nahmen Abschied von einem treuen Gefolgsmann des Führers, dem Stellvertretenden Gauleiter Harry Henningsen. Am Ehrenmal der Bewegung auf dem Oldesloer Friedhof hatten sich zur Totenfeier mit dem Gauleiter und Reichsstatthalter Kaufmann die nächsten Angehörigen des Verstorbenen, zahlreiche Freunde aus seiner Hamburger Kampf- und Schaffenszeit eingefunden. Hohe Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Organisationen des Staates und des Auswärtigen Amtes und der drei Wehrmachtteile gaben dem erst 49jährigen geborenen Hamburger das letzte Geleit. Gauleiter Reichsstatthalter Kaufmann würdigte in seiner Ansprache die Verdienste seines Stellvertreters, der in einer schweren Zeit von uns gegangen wäre. Als Soldat des ersten Weltkrieges vor Verdun schwer verwundet, hatte sich der Verstorbene mit großer Hingabe und Einsatz seine Stellung in der Partei erlämpft und erarbeitet. Gauleiter Kaufmann schilberte den Werdegang Harry Henningsens, der aus härtestem Holz geschnitten, selbstlos und einhellig nur der Sache dienete, der er sich als Nationalsozialist verschrieben hätte. Unter den Klängen des Liedes vom „Guten Kameraden“ wurden vor dem aufgebahrten Sarg zahlreiche Kränze, darunter die des Führers und des Gauleiters, niedergelegt. Die Trauerparade nahm anschließend ihren Weg zur letzten Ruhestätte Harry Henningsens, dem Senator von Alwörden im Auftrage des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete Alfred Rosenberg Abschiedsworte widmete.

Tremsbüttel

Ausgabe von Holzscheinen. Am Donnerstag, dem 16. März, findet von 8 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr die Ausgabe der Holzscheine gegen sofortige Bezahlung statt. Wer an diesem Tage die Scheine nicht einlöst, geht des Anpruches auf Holz verlustig. Die Ausgabe erfolgt für die Gemeinde Tremsbüttel-Sattensfelde.

Wilsendorf

Fürs Vaterland. Im Osten fand der Obergefreite Heinrich Bloes im Alter von 37 Jahren den Heldentod fürs Vaterland.

Wilsedt

Wäger für Vieh- bzw. Fuhrwerkswaagen. Durch den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein (Schiedsaktion) in Kiel ist Bertha Reders aus Wilsedt als Wäger für Vieh- bzw. Fuhrwerkswaagen geprüft und auf die gemessenhafte und unparteiliche Ausübung ihrer Tätigkeit als Wäger beeidigt worden.

Wishare

„Kellnerin Anna“ heißt der Film, den die Gaufilmstelle Schleswig-Holstein der NSDAP am morgigen Mittwoch im Ortsgruppenbereich Wishare zur Vorführung bringen wird. In der für den Nachmittag vorgesehenen Jugendfilmstunde wird „Kopf hoch, Johannes“ gezeigt werden. In beiden Vorführungen läuft im Beiprogramm die deutsche Wochenchau. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Abendveranstaltung von Jugendlichen nicht besucht werden darf.

Unsere Jubilare in Stormarn

Am heutigen Dienstag vollendet die Witwe Frau Elise Meins, Bartheide, ihr 88. Lebensjahr. — Einer der ältesten Weinhandelsvertreter der Firma Georg Kuhl, Hamburg 39, Bierstr. 160, Herr Georg Kuhl, der auch beim Weinhandel in Lübeck, Oldesloe, Schwerin und Wismar seit vielen Jahren bekannt ist, kam am 14. März seinen 89. Geburtstag in lebhafte geistige Frische und Berufstüchtigkeit feiern. Der Bombenterror hat auch ihn aus seiner Heimatstadt vertrieben, so daß er in das benachbarte Bad Oldesloe flüchten mußte. — Auch die „Sturmarnsche Zeitung“ gratuliert den Jubilaren recht herzlich!

Die tausendjährige Straße

Roman von Ernst Zahn

83. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Fabrikherr ihr gegenüber, die Nase in den oot ihm liegenden Akten, erwiderte: „Nach meinen Erkundigungen dürften die Anlagen der Firma Walker im Augenblick noch nicht genügen, das zu erfüllen, was ihre Vertretung hier verspricht.“ „Trauen versprechen viel, wenn der Tag lang ist“, knurrte der Bullenbeißer.

Faustina wechselte abermals die Maske. Mit heißen Wangen entgegnete sie: „Hier verspricht nicht eine Frau, sondern ein Geschäft.“ Der Präsident in seiner vermittelnden und überlegenen Art mahnte zur Ruhe.

Dann nahm Reding das Wort. Er sah noch immer in lässiger Haltung am Tisch; aber Faustina war es, er stehe in seiner ganzen Länge da und spreche von einer fälligen Höhe herab über sie hin. Sie wand sich innerlich unter seinem Blick und seinem Wort und dem Widerstreit ihres eigenen Innern.

Reding tat in ruhigen Worten dar, es sei keine Schande für eine Firma, wenn sie ihre Einrichtungen noch nicht völlig modernisiert habe. In Dalkenwit hätten die Glück gehabt, in einem Neubau sich gleich auch die neuesten modernsten Errungenschaften zum Zuge machen zu können.

Da verlor sich Faustina. „Was wirst ihr in Dalkenwit von uns?“ brach sie aus. „Ich dachte, ihr wäret verwandt“, warf der Bullenbeißer höhnisch ein.

„Verwandtschaft heißt nicht immer Freundschaft“, lächelte Reding. Er war fast neugierig, was die wilde Frau dort noch anstellen werde.

Noch suchte Faustina nach Worten. Da erhob sich neben ihr Otwin. Er wuchs und streckte sich. Höher gegen die Diele kam auch der lange Reding nicht. „Wir sind dagewesen, da hatten die Dalkenwiler noch nichts zu bestellen“, lönte seine schwere

tiefe Stimme. „Ein altes und angenehmes Geschäft ist das der Walkers. Das tut uns keiner durch.“

Sein Anblick und seine Einmischung brachten Reding auf. Auch er erhob sich. Nun konnten die am Tisch beide stehen sehen wie Säulen, drohend gestellt eine wie die andere. Aber Reding sprach unmutig: „Wir sind nicht hergekommen, um hier einen Hosenknopf vorzuführen, meine ich!“

„Genug geredet“, unterbrach und entschied da der Vorzeher. „Die Parteien mögen draußen erwarten, was der Rat beschließt.“

„Da gibt es nicht mehr viel zu beschließen“, flüster der Bullenbeißer.

Stuhlkränze lärmte in die Stube. Faustina verließ sie zuerst. Draußen im Flur stellte sie sich auf, und Otwin trat ihr auch hier zur Seite. Reding hatte wenig Lust, im engen Raum mit den andern zu warten. Er ging an den beiden verdrossen Bildenden vorbei. Ihrer Ungattigkeit gegenüber suchte er ein wenig die Achsel: Werdet mir doch gestohlen, ihr Zankeuse! Dann begab er sich über die Treppe hinab zu seinem Pferde. Der Gemeindevorstand konnte ihn auch dort finden, wenn die Räte ihn noch einmal brauchten.

Die beiden Zurückbleibenden sprachen nicht miteinander. Faustina lief erregt bis ans Fenster am Flurende, ließ wieder hinweg und wieder zurück. Den Reding unten konnte sie nicht sehen. Aber er war in ihr. Und in ihr war das dumpe Vorgefühl, daß er auch diesmal der Sieger sein werde. Aber sie brannte innerlich noch immer von einem wilden Willen zum Widerstand.

Otwin wich nicht von der Flurwand. Er verfolgte die erregte Frau mit den Widen. Auch er dachte, daß sie und er den kürzeren würden ziehen müssen. Aber auch er war nicht bereit, eine Niederlage einzustehen. Und ihm war Reding mehr als je zuvor der Feind, mit dem man einmal würde zu Ende kommen müssen. Wie wukte er nicht. Aber er war bereit, das Aeußerste zu tun. Wie ein Ringler, stiermädig und die Finger zum Griff gefaßt, stand er da.

15

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with color bars (Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, Black) and a ruler (1-19 cm).

Farbkarte #13

B.I.G.

Amfliches
Annahme-Untersuchungen für die Waffentf. die Ergänzungsstelle Nordsee (X).

Kreis Stormarn
Polizeiliche Anordnung betr. Sperren für Tauben.

Kreis Oldenburg
Mütterberatung in Neustadt l. H. Mittwoch, den 15. März, 15 Uhr.

Geschäftsanzeigen
Paradé Hebt, Jnh. Harald Stegmann.

Vermischtes
E. Eiler, Bartellegger, reinigt und schneit Fußböden.

Wohnungstausch
Friedr. Hecht sucht 2-3-Z. Wohnung.

Mietgesuche
Zaal f. Kinobetrieb, gel. H. Hecht.

Verloren-Gefunden
Ca. 10 m schwarz, Wasserdrill.

Kaufgesuche
Jollenkreuzer od. Kajitboot bis ca. 35 m mit u. ohne Motor.

Tauschangebote
Werte sehr gute Sportflare gegen Junglingsanzug.

Verkäufe
Wlanfänger-Ausgabe an Klein- und Mittelhand.

Verkaufe
Wlanfänger-Ausgabe an Klein- und Mittelhand.

Stellen-Anzeiger
Hedl. Hausgehilfin für Privathaus.

Stellengesuche
Kontoristin (mit Kind) sucht Halbtagsbeschäftigung.

Film-Theater
Ufa. Delta-Palast, Moisl. Allee 18a.

Kreisarchiv Stormarn V7

B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19